

schaftlichen Entwicklung vor allem in ihrer eigenen Genossenschaft vollziehen wird, zeigt sich an verschiedenen Problemen. Es gibt noch einige Genossenschaftsbauern, die im Zusammenhang mit der Stärkung der unteilbaren Fonds und der Organisierung der Maßnahmen zur erweiterten Reproduktion der Meinung sind, ihnen werde dadurch persönlich etwas genommen. Sie sehen nicht, daß diese Maßnahmen im Interesse ihrer eigenen Person, ihrer Genossenschaft und unserer gesellschaftlichen Entwicklung liegen. Sie verstehen noch nicht, daß diese Akkumulation für die Entwicklung der LPG, die sich aus eigenen Kräften vollziehen soll, notwendig ist.

Wir haben in unserem Kreisgebiet eine Reihe kleinerer LPG, die gegenwärtig im Verhältnis zum Kreisdurchschnitt eine hervorragende Produktion bringen, aber vor komplizierten Problemen stehen, zum Beispiel bei der sinnvollen und zweckmäßigen Auslastung der Technik. Die LPG Typ I in Streitwald hat sehr viele Pferde und einen Traktor, den sie allein gar nicht ausnutzen kann. Diese LPG käme günstiger weg, wenn sie bei der Anschaffung und Anwendung der Technik mit ihrer Nachbar-LPG enge Kooperationsbeziehungen eingehen würde, wie das bereits viele LPG des Kreises tun.

Nehmen wir ein anderes Problem. In unseren Genossenschaften der LPG Typ I gibt es einen durchschnittlichen Pferdebesatz pro 100 Hektar von 13,5, der in den einzelnen LPG zwischen zehn und zwanzig Stück schwankt. Viele Genossenschaftsbauern erkennen, daß sich dieser hohe Pferdebesatz besonders negativ auf die Milchproduktion auswirkt und verlangen Änderungen in dieser Richtung. Dabei stoßen

sie allerdings auf Widerstand durch einige ihrer Berufskollegen, und es ist unseres Erachtens falsch, diesen Widerstand nur darin begründet zu sehen, daß man sich aus Liebhaberei von diesen Tieren nicht trennen will. Genossenschaftsbauern von den LPG Typ I bestätigen selbst, daß diese Frage im Zusammenhang steht mit dem noch nicht genügenden Vertrauen zu unserer Perspektive. Wenn wir in unserem Kreis diese Frage in Ordnung bringen würden und den Durchschnitt des Pferdebesatzes auf zehn Stück pro 100 Hektar zunächst verringern, würde dadurch neben der planmäßigen Steigerung eine weitere Milchreserve von 600 t erschlossen werden.

An diesen Beispielen kann man sehen, welche gründliche ideologische Arbeit die Kreisleitung in den LPG-Aktivs leisten muß, um diese zu befähigen, die politische Diskussion in den LPG zu führen.

Vier neue Kandidaten

Die Arbeit der LPG-Aktivs muß doch dahin führen, daß die besten Genossenschaftsmitglieder für unsere Partei gewonnen werden. Die Ergebnisse sind in unserem Kreisgebiet jedoch noch unzureichend. In diesem Jahr gewannen wir nur vier neue Kandidaten. Die Ursachen liegen unseres Erachtens darin, daß die Gewinnung der Kandidaten nicht immer mit der täglichen Arbeit verbunden wird. Sie ist nicht Sache aller Parteimitglieder in unseren Dörfern. Viele Genossen, die durch ihre Arbeit, durch verwandtschaftliche oder freundschaftliche Beziehungen mit den Bauern verbunden sind, werden in dieser Richtung nicht genügend wirksam.

Wenn das 7. Plenum fordert, Grundfragen zu klären, so gehört dazu auch, daß die histo-

rischen Verdienste, die gegenwärtige Rolle der Partei beim Aufbau des Sozialismus und ihre Ziele dargelegt werden. Den Genossenschaftsbauern wird der Weg zur Partei erleichtert, wenn es gelingt, allen Bauern die Politik der Partei überzeugend darzulegen. Durch eine prinzipielle Diskussion über die Rolle der Partei würden auch solche Ansichten überwunden wie: „Ich kann der Partei als Parteilooser ebenso dienen und brauche nicht unbedingt Parteimitglied zu werden.“ Oder „Meine Berufskollegen oder Familienangehörigen würden meinen Schritt noch nicht verstehen, und mir würden Schwierigkeiten daraus entstehen.“ „Mit der Mitgliedschaft zur Partei ist noch mehr Arbeit verbunden.“ „Ich muß dann auch die Beschlüsse erfüllen, die selbst in mein persönliches Leben eingreifen, wie Schulbesuch, Delegation in andere LPG usw.“

Erfolge haben wir dort, wo mehrere Bauern zugleich angesprochen wurden und den Weg zur Partei fanden oder wo sie selbst vorschlugen, wer würdig ist, als Mitglied der Partei aufgenommen zu werden. Die große Mehrheit der Bauern bejaht den Weg, die Ziele und Beschlüsse der Partei, erkennt allerdings oft noch nicht die Notwendigkeit, die Kraft der Partei in der LPG durch ihre Mitgliedschaft zu stärken.

Wir setzen uns gegenwärtig in den Grundorganisationen der Partei damit auseinander, auch eine Aussprache mit allen Genossen aus den LPG Typ I ist vorgesehen, und wir machen es zur Aufgabe jedes Mitgliedes, enge, kameradschaftliche Beziehungen zu den Genossenschaftsbauern herzustellen und die besten als Kandidaten zu gewinnen.

Rolf Müller
1. Sekretär der Kreisleitung
Geithain